

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Wem nutzt Afrikas Erdölboom?

Die Länder am Golf von Guinea (West- bis Zentralafrika) besitzen beträchtliche Erdöl- und Erdgasreserven in der See sowie auf dem Festland. Multinationale Unternehmen investieren zunehmend in der Region.

Aufgrund des steigenden Ölpreises erwarten die afrikanischen Erdölförderländer für die nächsten Jahre erhebliche Einnahmen.

Dieser Reichtum an Bodenschätzen könnte einen wichtigen Entwicklungsimpuls geben und entscheidend zur Armutsbekämpfung genutzt werden. Trotzdem gehören diese Länder zu den ärmsten der Welt. Seit Beginn der Ölförderung vor 60 Jahren ist die Armut sogar gestiegen.

Besonders im Erdölsektor herrschen Korruption, Missmanagement und mangelnde Transparenz. Die Einnahmen aus der Erdölförderung kommen nur einer kleinen Elite zugute; die direkt Betroffenen werden kaum in die Planung einbezogen und ihre Regierungen legen keine Rechenschaft über die Verwendung der Mittel ab.

Erdölförderung ist häufig verbunden mit Umweltzerstörung, gewaltsam ausgetragenen Konflikten und schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen.

„Legt offen, was ihr zahlt“

2002 wurde von britischen Organisationen die internationale Kampagne *Publish what you pay* (PWYP, „Legt offen, was ihr zahlt“) ins Leben gerufen. Sie ruft die rohstofffördernden Firmen auf, ihre gesamten Zahlungen an die Regierungen der Förderländer zu veröffentlichen. PWYP fordert zudem von Regierungen Rechenschaft über die Einnahmen von Erdöl-, Gas- und Bergbauunternehmen. Darüber hinaus wird die Offenlegung der Verträge zwischen Unternehmen und Regierungen verlangt.

Mehr Transparenz kann dazu beitragen, dass die Erlöse der Rohstoffförderung nicht mehr in dunklen Kanälen verschwinden. PWYP fordert auch die – bislang fehlende – Verwendung der Einnahmen zur Armutsbekämpfung (*Publish how you spend it*) und ein Mitspracherecht der direkt Betroffenen bei neuen Bergbauvorhaben. Beides sind Voraussetzungen für die Verwendung der Gelder zur dauerhaften Entwicklung der Rohstoffförderländer. Ähnliche Ziele verfolgt die von der britischen Regierung angelegte Initiative zu Transparenz in der Rohstoffindustrie (*Extractive Industries Transparency Initiative, EITI*).

23 Länder und eine Reihe von Konzernen haben sich bisher zur transparenten Offenlegung von Rohstofflösungen bekannt (Stand: Juli 2008). Die Realität zeigt aber, dass einige Länder über Rhetorik kaum hinausgekommen sind und die grassierende Korruption in den afrikanischen Erdölländern fortbesteht.

Andere erdölreiche Länder, wie Angola, sind EITI erst gar nicht beigetreten.

Energiewende einleiten

Wir brauchen eine „Energiewende“. Dies bedeutet Energie einzusparen sowie eine effizientere Nutzung von Energiequellen, den Ausbau erneuerbarer Energien und der öffentlichen Verkehrsmittel. Wir brauchen Anreize für verbrauchsarme Autos sowie kostendeckende Flugpreise.

Ein nachhaltigerer Lebensstil kann zu Einsparungen, mehr Zufriedenheit und höherer Lebensqualität führen. Für Verbraucherinnen und Verbraucher bedeutet der Verzicht auf besonders energieintensive Mobilität und Konsumgüter keine Einschränkung ihrer Freiheit und Entfaltungsmöglichkeiten.

Daneben bleibt es vordringlich, die Zivilgesellschaft im Süden auch bei der Artikulation der Interessen der Lokalbevölkerung, der Konfliktprävention sowie der Befriedung von Konflikten zu unterstützen, die durch die Erdölförderung verursacht werden.

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Die Arbeitsgruppe Erdölprojekt Tschad/Kamerun

Ein Konsortium aus den Erdölkonzernen ESSO, Chevron und der malaysischen Erdölfirma Petronas beutet große Erdölvorkommen im Süden des Tschad aus. Seit Juli 2003 fließt das erste Öl aus demnächst insgesamt 500 Bohrlöchern.

Eine 1.070 km lange Pipeline transportiert das Öl quer durch Kamerun zur Atlantikküste. Die Pipeline endet auf einem einwandigen Tanker, der im Golf von Guinea verankert ist. Von dort wird es auf Tanker verladen.

Erstmalig fließt Öl aus Zentralafrika direkt an die Atlantikküste. Bis zum Jahr 2015 wollen die USA 25 Prozent ihrer Ölimporte aus dieser Region decken.

Ölförderung war bisher an anderen Orten mit massiven Verletzungen der Menschenrechte verbunden, z.B. im benachbarten Niger-Delta. Im Tschad sollte das alles anders werden. Sagten Weltbank, Regierungen, das Konsortium und viele engagierte Menschen weltweit. In Deutschland taten sich etwa 20 Nichtregierungsorganisationen zur Arbeitsgruppe Erdölprojekt Tschad/Kamerun zusammen. Gemeinsam mit den Menschen im Tschad wollten sie dafür sorgen, dass die Ölförderung im Tschad unter sozial und umweltverträglichen Bedingungen erfolgt.

Die AG Erdölprojekt Tschad/Kamerun wird gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst (eed), EIRENE und MISEREOR

Vgl.: www.erdoel-tschad.de

Konsumentinnen und Konsumenten können sich für Energieunternehmen entscheiden, die nachhaltig und umweltbewusst wirtschaften. Wer Geld anlegt, sollte das nicht in Fonds tun, die in fossile Energieträger investieren. Eine Alternative bietet der Wechsel zu Geldinstituten, die erneuerbare Energien finanzieren.

„Rohstoffe für eine gerechte Welt“ ist eine Ausstellung des **BICC** (Internationales Konversionszentrum Bonn – Bonn International Center for Conversion, www.bicc.de) gemeinsam mit **Brot für die Welt** www.brot-fuer-die-Welt.de · **EIRENE** www.eirene-deutschland.org · **Fatal Transactions** www.fataltransactions.de, www.fataltransactions.org · **FIAN** www.fian.de · **Heinrich-Böll-Stiftung** www.boell.de · **medico international** www.medico.de · **MISEREOR** www.misereor.de · **Urgewald** www.urgewald.de.

Mehr Informationen zur Ausstellung: www.rohstoffgerechtigkeit.de

Die Ausstellung wird von der **InWent gGmbH** aus Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) gefördert.